



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

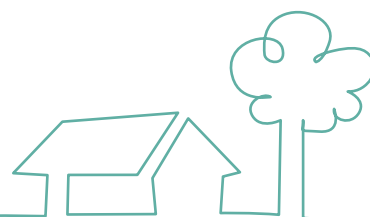
Bundesprogramm
**Ländliche
Entwicklung**

Besser leben auf dem Land

Wissen gewinnen mit dem
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung



„Unser Bundesprogramm Ländliche Entwicklung will Antworten auf Kernfragen der ländlichen Entwicklung geben. Daher werten wir die einzelnen Projekte fachlich aus und generieren auf diese Weise wertvolles Wissen für alle.“



Liebe Leserinnen und Leser,

bereits seit 2015 fördern wir mit unserem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung modellhafte Projekte in ländlichen Regionen. Hinter diesen Vorhaben stecken viele kluge Ideen und Lösungsansätze von engagierten Menschen, Vereinen und Kommunen, die sich den Herausforderungen in ihrer Region stellen. Und die sich fragen: Lohnt sich ein Mehrfunktionshaus mit Dorfladen in unserer Kommune? Wie können wir Ehrenamtliche in Vereinen, Kirche und Kultur unterstützen? Wie machen wir unseren Ort für Familien attraktiv? Für Fachkräfte lukrativ? Und für alle Menschen barrierefrei?

Die Ergebnisse der vor Ort erprobten Ansätze sind auch eine wichtige Basis für die Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume. Wir veröffentlichen sie und geben das Wissen weiter, sodass bundesweit Akteure von den Erfahrungen profitieren. Damit aus Ideen erfolgreiche Lösungen auch an anderen Orten werden.

Unser Bundesprogramm Ländliche Entwicklung gibt Antworten auf Kernfragen der ländlichen Entwicklung.

Denn wir werten die einzelnen Projekte fachlich aus und generieren auf diese Weise wertvolles Wissen für alle: Welches Geschäftsmodell hat sich für Mehrfunktionshäuser unter welchen Voraussetzungen bewährt? Was hilft Ehrenamtlichen im Landkreis wirklich? Und gibt es Mitfahr-Apps, die besonders alltagstauglich sind?

In dieser Broschüre erfahren Sie, wie wir mit unserem Bundesprogramm die Ländliche Entwicklung strategisch fördern, die Menschen vor Ort ihre Ideen erproben lassen und von diesen Erfahrungen gemeinsam lernen. Wir geben das Wissen aus den einzelnen Fördermaßnahmen weiter: Damit sich gute Ideen im ganzen Land verbreiten.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr

Redaktionsteam

*Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft*



INHALT

1

*Ziele des Bundesprogramms
Ländliche Entwicklung*

SEITE 6

2

*Kernelemente des Bundes-
programms Ländliche
Entwicklung im BMEL*

SEITE 10

3

***Fachliche Auswertung:
Modellprojekte
und Modellregionen***

SEITE 14

4

***Fachliche Auswertung:
Forschungsvorhaben***

SEITE 28





Ziele des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung

Um die richtigen Rahmenbedingungen für ländliche Entwicklung zu schaffen, benötigen wir Erkenntnisse darüber, welche Lösungsansätze auf dem Land wirken. Mit dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) ist es möglich, neue Ideen vor Ort auszuprobieren und Wissen zu schaffen: Was funktioniert wo, wie und weshalb? Damit ist das BULE eine Ideenschmiede für die ländliche Entwicklung.

Impulse geben, Wissen vermitteln

Das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung soll neue Wege für das Leben auf dem Land aufzeigen, Akteure vor Ort unterstützen, die Umsetzung fachlich begleiten und die Erkenntnisse transparent und verständlich aufbereiten. Das treibt ländliche Entwicklung nachhaltig voran.

Mit dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) trägt der Bund dazu bei, gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland herzustellen. Das Programm fördert Projekte, die der ländlichen Entwicklung in Deutschland dienen. Dabei geht es zum Beispiel um die Unterstützung von Ehrenamtlichen, um digitale Nachbarschaftsnetzwerke, Coworking-Spaces und Lösungsansätze zu Nahversorgung und Mobilität auf dem Land. Ausgenommen sind dabei nur Projekte aus Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei.

Herausragende Ideen und zukunftsweisende Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen in ländlichen Regionen sollen erprobt, unterstützt, systematisch ausgewertet und die Erkenntnisse daraus bekannt gemacht werden. Hier liegt die Stärke des BULE: Es unterstützt die Akteure vor Ort und geht dabei breit in die ländlichen Räume hinein. So entstehen dort Zukunftslabore für die Gesellschaft von morgen. Das BULE ist auch ein wichtiger Baustein, um die Ergebnisse der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ umzusetzen. Es greift die unterschiedlichen regionalen Entwicklungen und Rahmenbedingungen auf und ermöglicht es den lokalen Akteuren, passgenaue Lösungen zu erarbeiten und auszuprobieren.

Gelerntes weitergeben

Ziel des BULE ist es damit, bundesweit Impulse für die ländliche Entwicklung zu geben und über praxisnahes, zielgruppengerecht aufbereitetes Wissen nachhaltig wirken zu können: Welche Lehren lassen sich aus der Umsetzung von modellhaften Ansätzen ziehen? Welche Stellschrauben und Stolpersteine gab es dabei? Gemeinsam mit den Ergebnissen der BULE-Forschungsvorhaben sollen diese Erkenntnisse das fachliche und praktische Know-how liefern, um entwickelte Lösungen

auch auf andere Regionen zu übertragen. Indem Praxis und Wissenschaft eng verzahnt agieren, entfalten gute Ideen überregionale Wirkung. Zudem wird schnell klar, wo weiterer Erprobungs-, Handlungs- und Forschungsbedarf liegt.

Darüber hinaus ist das BULE ein Instrument, um Erkenntnisse für die künftige Gestaltung der Politik auf Bundesebene sowie insgesamt von politisch-administrativen Rahmenbedingungen auf allen relevanten Ebenen zu gewinnen – ob auf Bundes-, Länder- oder kommunaler Ebene. Zudem kann das Programm wichtige Impulse liefern, um die Regelförderung „Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes‘“ (GAK) weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen neben dem sinnvollen Ressourceneinsatz in der Projektförderung vor allem auch die richtigen Stellschrauben für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und die Stärkung von Potenzialen auf dem Land. Diese Erkenntnisse fließen in die Politikgestaltung für ländliche Regionen ein.

Das große Ganze im Blick

Im Gegensatz zu rein investiven Bundesprogrammen ist das BULE ein Wissensprogramm: Der fachlichen Auswertung und dem Wissenstransfer der geförderten Maßnahmen kommt daher eine große Bedeutung zu. Im Mittelpunkt stehen weniger die einzelnen geförderten Projekte als vielmehr die Erkenntnisse, die durch die Fülle der geförderten Vorhaben gewonnen werden. Das betrifft zum Beispiel die Rahmenbedingungen der Umsetzung, die Wirkungen und die Übertragbarkeit. Die einzelnen Projekte bilden neben ihren individuellen Zielen so auch Experimentierfelder: Sie auszuwerten, schafft Wissen.

Das Wissensprogramm BULE zielt damit auf *capacity building* ab: Kapazitäten, Kompetenzen und Strukturen für eine bestmögliche ländliche Entwicklung sollen bei den Akteuren vor Ort, in Politik und Verwaltung, aber auch im Bereich Beratung und Forschung aufgebaut werden.

So funktioniert die Förderung von Modellprojekten des BMEL

Mehrmals im Jahr startet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über das BULE Förderaufrufe in Zukunftsfeldern der ländlichen Entwicklung. Zu Beginn veröffentlicht das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) eine detaillierte Bekanntmachung, den Förderaufruf. Dort erfahren Akteure, in welchem Themenbereich Projektideen gesucht werden, wer sich unter welchen Voraussetzungen bewerben kann, welche Einreichungsfristen gelten und in welchem Zeitfenster Projekte gefördert werden. Alle Bekanntmachungen erscheinen im Bundesanzeiger und unter www.ble.de/komle.

Zweistufiges Bewerbungsverfahren – vom Förderaufruf bis zum Projektstart

Aufruf
kündigt Fördervorhaben
öffentlich an



Skizzenphase



**Sichtung
und Bewertung**

Vorauswahl
der Projektskizzen



Antragsphase



**Prüfung der Anträge und
Klärung offener Fragen**

Prüfung
der Förderanträge



Zusage
der Förderung

**Ausstellung der
Bewilligungsbescheide**

Start des Modellprojekts

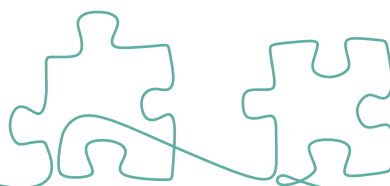
Der politische Auftrag: Kräfte bündeln für ländliche Entwicklung

Das BULE fördert seit mehr als fünf Jahren zukunftsweisende Projekte in ländlichen Regionen. Um die vielseitigen Themen gemeinsam voranzubringen, packt die Bundesregierung gemeinsam an.

Seit 2015 fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit dem BULE modellhafte Vorhaben in Deutschlands ländlichen Regionen und führt Bundeswettbewerbe und Kommunikationsmaßnahmen durch. So vielfältig sich Leben und Arbeiten in ländlichen Räumen gestalten, so vielfältig sind auch die Themenfelder des BULE. Dabei betreffen einige Themen auch die Kompetenzen anderer Bundesministerien. Seit 2019 sind daher weitere Ressorts eingebunden, um ländliche Räume noch effektiver und effizienter zu entwickeln. So sind inzwischen das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) am BULE beteiligt. Das Programm wird damit zur verbindenden Klammer, um auf Bundesebene ländliche Räume modellhaft zu fördern. Modellhaft deshalb, weil der Bund nach der grundgesetzlichen Kompetenzverteilung nur eingeschränkte Zuständigkeiten bei der Förderung ländlicher Entwicklung hat. Aus diesem Grund kann er in diesem Bereich ausschließlich über Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) tätig werden.

Von 2015 bis 2018 wurde das BULE ausschließlich durch das BMEL umgesetzt. Dem Programm standen in den Jahren 2015 und 2016 jeweils 10 Millionen Euro zur Verfügung. Für 2017 und für 2018 bewilligte der Deutsche Bundestag eine erhebliche Mittelaufstockung auf jeweils 55 Millionen Euro. Für 2019 wurde der Betrag auf 70 Millionen Euro erhöht. Davon waren bis zu 20 Millionen Euro für Projekte des BMI im Bereich der Raumordnung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit dem Fokus auf ländliche Räume vorgesehen. Die BKM erhielt bis zu 10 Millionen Euro für Projekte, die Kultur in ländlichen Räumen stärken. Für Projekte der Verbraucherpolitik in ländlichen Räumen wurden dem BMJV bis zu 1,5 Millionen Euro zugewiesen.

Für 2020 stellte sich der Mittelansatz für BMI, BKM und BMJV mit insgesamt 31,5 Millionen Euro wie im Jahr 2019 dar; die Mittel des BMEL lagen bei 41,15 Millionen – anstelle von 38,5 Millionen Euro. 2021 stehen insgesamt 62,7 Millionen Euro BULE-Mittel zur Verfügung, 34,3 Millionen Euro davon sind dem BMEL zugeteilt.



2



Kernelemente des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung im BMEL

Um ländliche Räume auf möglichst vielen Ebenen zu stärken, ist das BULE breit aufgestellt. Das BMEL fördert mit dem Programm eine Vielzahl von Vorhaben – und bietet die richtigen Voraussetzungen, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse sinnvoll weiterzutragen.

Drei Perspektiven führen zum Durchblick

Das BULE fördert und betrachtet Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven. Um fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, setzt das BMEL auf einen Dreiklang aus Modellprojekten, Modellregionen und Forschungsvorhaben.

Durch die Kombination aus Modellprojekten, Forschungsvorhaben und idealerweise auch Modellregionen zu einem Überthema ermöglicht das BULE im BMEL, dass ein Thema auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen und mit unterschiedlichem Komplexitätsgrad erprobt und wissenschaftlich erforscht wird. Darüber hinaus werden alle Fördermaßnahmen fachkundig begleitet und ausgewertet sowie die Erkenntnisse daraus klar kommuniziert.

Zuständig für die Umsetzung des BULE im BMEL ist das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Das KomLE steuert auch externe Auftragnehmer, die ausgewählte Projektträgeraufgaben und fachliche Auswertungen bearbeiten.

Die Module im Überblick

Modellprojekte

Modellprojekte stehen im Mittelpunkt des BULE. Sie bieten unterschiedlichen Akteuren bundesweit die Möglichkeit, ländliche Entwicklungsmaßnahmen zu erproben. In der Regel werden sie innerhalb thematischer Fördermaßnahmen realisiert. Diese greifen verschiedene Bereiche ländlicher Entwicklung auf und haben dabei jeweils einen offenen, breiten thematischen Ansatz, zum Beispiel Kultur im Fall LandKULTUR oder digitale Anwendungen im Fall

Land.Digital. In der konkreten Projektidee und ihrer Ausgestaltung sind die Bewerberinnen und Bewerber weitgehend frei. Antragsberechtigt sind je nach Förderzweck unterschiedliche Akteure wie Kommunen, Vereine, Verbände, Kleinbetriebe, Forschungseinrichtungen oder Einzelpersonen. Die Projekte dienen damit auch als Seismografen für Bedürfnisse und Ideen der Menschen auf dem Land.

Modellregionen

Modellregionen fördert das BMEL, wenn bestimmte komplexe Konzepte in ganzen Regionen getestet werden sollen – beispielsweise ein sogenanntes Regionalbudget (siehe Land(auf)Schwung) oder regionale digitale Umsetzungskonzepte (siehe Smarte.Land.Regionen). Ziel ist es, die Erfahrungen aus den Modellregionen auch in die politische Entscheidungsfindung einfließen zu lassen und den Menschen in anderen Regionen Impulse und zugleich das nötige Wissen zu liefern, wie die Umsetzung gelingen kann.

Forschungsförderung

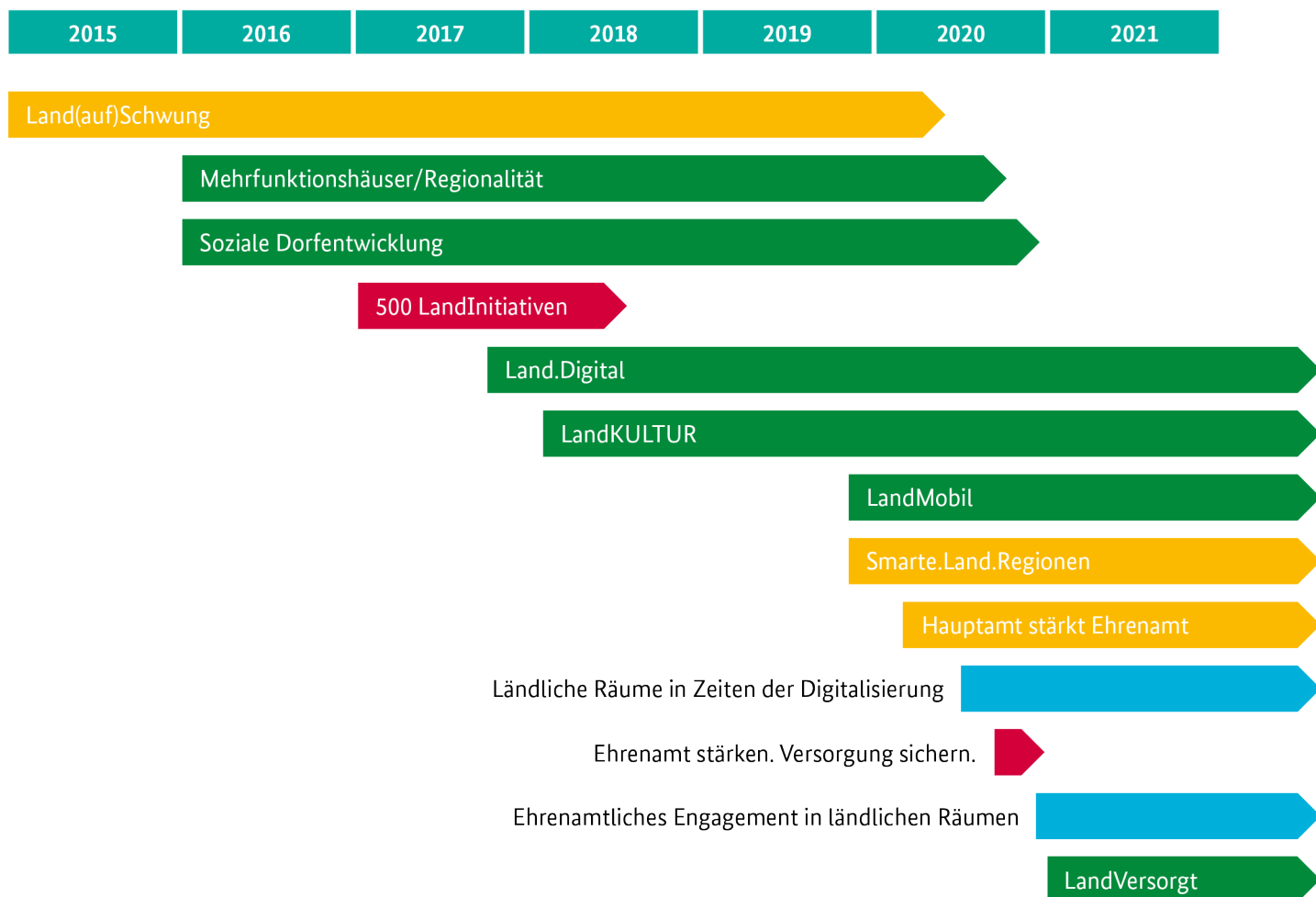
Neben der Unterstützung beispielhafter Ansätze auf dem Land kommt dem Bereich Forschung eine große Bedeutung im BULE zu. Um Erkenntnisse zu zentralen Themen ländlicher Entwicklung aus dem Blickwinkel der Wissenschaft zu gewinnen, startet das BMEL Forschungsförderaufrufe. Damit werden anwendungsorientierte Wissensgrundlagen geschaffen.

Dreiklang konkret: Beispiele für zusammenhängende BULE-Fördermaßnahmen im BMEL

Thema	Modellprojekte	Modellregionen	Forschungsvorhaben
Digitalisierung	Land.Digital	Smarte.Land.Regionen	Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung
Ehrenamt	Soziale Dorfentwicklung	Hauptamt stärkt Ehrenamt	Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen

Fünf Jahre BULE

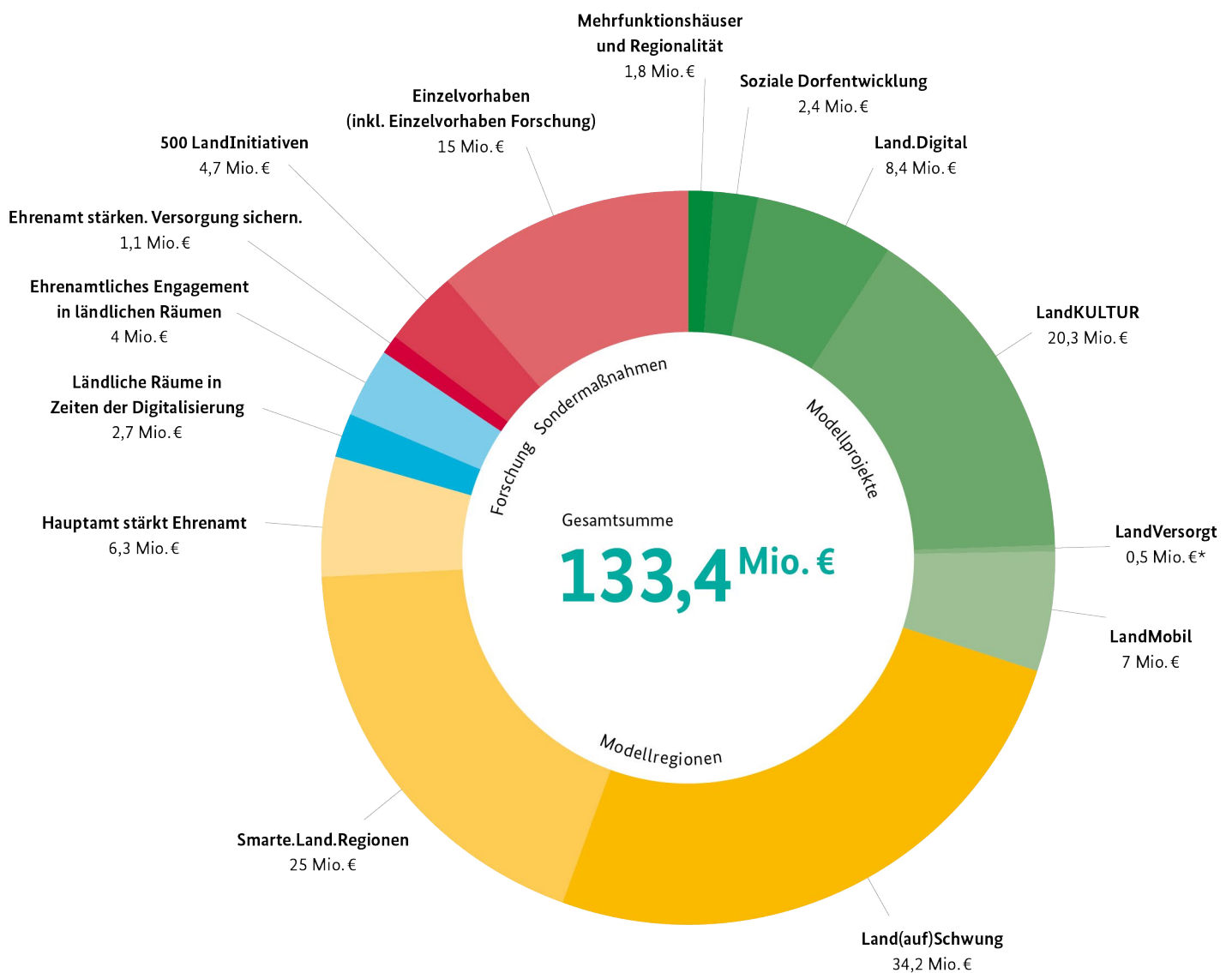
Inzwischen wurden und werden mit Mitteln aus dem BULE mehr als 1.850 Projekte bundesweit durch das BMEL unterstützt und umgesetzt. Hier ein Überblick über die Laufzeiten der einzelnen Fördermaßnahmen des Programms, die bis 2020 starteten.



Grün: Modellprojekte
Gelb: Modellregionen
Blau: Forschungsförderung
Rot: Sondermaßnahmen

Starke Unterstützung

Das BULE fördert eine Vielzahl von Projekten und schafft so neue Möglichkeiten für ländliche Entwicklung. Rund 133 Millionen Euro wurden seit Beginn des Programms über die gesamte Laufzeit der bisher begonnenen BMEL-Fördermaßnahmen gezahlt, gebunden oder geplant.



Alle Summen sind gerundet.

* Förderung von Konzepten, Förderung der Umsetzung folgt.

3



Fachliche Auswertung: Modellprojekte und Modellregionen

Die fachliche Auswertung der einzelnen Modellprojekte und Modellregionen beruht auf gemeinsamen Leitfragen und spezifischen Schwerpunkten. Um das dabei nach und nach entstehende Wissen bestmöglich und bundesweit zu verbreiten, werden für Interessierte unterschiedliche Formate angeboten: von Publikationen über Online-Angebote bis zu Veranstaltungen.

Förderung mit Lerneffekt

Bei der Umsetzung und Auswertung der BULE-Fördermaßnahmen wird viel Wissen gewonnen. Klare Prozesse sorgen dafür, dass dieses Wissen optimal in Politik und Praxis getragen wird – und dass auch andernorts neue Lösungen ausprobiert werden.

In den Anfangsjahren des BULE stand zunächst im Vordergrund, das Programm aufzubauen und erste Modellprojekte zu fördern. Ab 2017 baute der Projektträger BLE Kapazitäten aus und vergrößerte das BULE-Team, 2018 stießen auch externe Projektträger hinzu. Dadurch konnte die fachliche Auswertung stärker in den Fokus rücken – und mit ihr das Ziel, die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse sinnvoll in Politik und Praxis zu tragen. Das BULE entwickelt sich zunehmend zum Wissensprogramm, in dem der Erkenntnisgewinn und dessen Kommunikation in die Fachöffentlichkeit eine größere Rolle spielen.

Wertvolles Wissen für die Zukunft

Die Auswertung des BULE erfolgt auf Ebene der Fördermaßnahmen und -regionen. Im Mittelpunkt steht dabei das fachliche Erkenntnisinteresse zu verschiedenen Aspekten der ländlichen Entwicklung. Indem die geförderten Vorhaben im Hinblick auf ihre Umsetzung und Wirkung fachlich ausgewertet werden, soll wertvolles Wissen für die künftige Politikgestaltung entstehen. Außerdem lassen sich praktische Handlungsempfehlungen ableiten, um die Ansätze in Zukunft auch auf andere ländliche Regionen Deutschlands zu übertragen.

Leitfragen für Modellprojekte und -regionen

Die laufenden und geplanten Auswertungen von BULE-Fördermaßnahmen im BMEL verfolgen insbesondere folgende zentrale Leitfragen:

- Inwiefern wurden die von den Vorhaben selbst gesteckten Ziele erreicht? Warum wurden sie gegebenenfalls nicht (ganz) erreicht?
- Welche Wirkungen erzielen die geförderten Vorhaben? Welche Auswirkungen haben die Vorhaben auf verschiedene Akteure und ihre Handlungsmöglichkeiten? Wie nehmen verschiedene Zielgruppen die Vorhaben wahr?
- Worin liegen der Nutzen und die Chancen dieser Ansätze für die ländlichen Räume?
- Welche Schlüsselakteure sollten beteiligt werden?
- Welche Vorgehensweisen haben sich bewährt?
- Was sind typische Herausforderungen und Hemmnisse bei der Umsetzung entsprechender Vorhaben und welche Lösungsansätze haben die Vorhaben hierfür gefunden?
- Welche Erfolgsfaktoren lassen sich ableiten? Welche Rahmenbedingungen (institutionell, raumstrukturell, rechtlich und organisatorisch) sind für eine erfolgreiche Umsetzung notwendig?
- Welche Verstetigungsstrategien und gegebenenfalls dauerhaften Geschäfts-/Finanzierungsmodelle sind geplant und erfolversprechend?
- Unter welchen Voraussetzungen sind die Ansätze auf andere Akteure und Regionen übertragbar?
- Welche Schlüsse lassen sich für die Zuständigkeiten des Bundes, der Länder und Kommunen ziehen (insbesondere für die Informationspraxis, für rechtliche sowie politisch-administrative Rahmenbedingungen und für die Förderpolitik auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung)?

Für die einzelnen Fördermaßnahmen gibt es zudem spezifische Forschungsleitfragen (mehr dazu in den Profilen auf den Seiten 18–27). Diese Fragen werden – als Kernelemente der fachlichen Auswertungen – jeweils auch mit den Bundesländern über die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung und über den Kreis der Referentinnen und Referenten für die Integrierte Ländliche Entwicklung (Förderbereich 1 der GAK) abgestimmt.

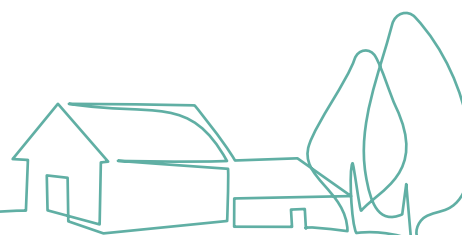
Alle Vorhaben werden grundsätzlich nach einer einheitlichen Methodik ausgewertet (siehe Grafik auf Seite 17). Für jede Fördermaßnahme gibt es jedoch Besonderheiten, da einige Fördermaßnahmen bereits weitgehend abgeschlossen sind und andere sich noch in der Umsetzung befinden. Zudem variieren der Förderumfang, die Komplexität und die Laufzeit der Vorhaben, sodass auch unterschiedlich umfangreiche Auswertungsmethoden zum Tragen kommen.

Die Ergebnisse der Auswertung der Modellprojekte und -regionen werden zunächst in einem internen Bericht festgehalten. Auf dieser Basis erfolgen in der Regel drei Publikationen: ein wissenschaftlicher Fachbericht, eine praxisorientierte Publikation mit Handlungsempfehlungen und eine anschauliche Publikation mit allgemein verständlichen Reportagen und Geschichten über die Modellprojekte und die daran beteiligten Menschen für die breite Öffentlichkeit (mehr dazu im Kasten unten). Dabei werden die Vorlagen für die praxisorientierte Veröffentlichung wiederum mit den Bundesländern diskutiert und validiert.

Der Wissenstransfer geht über die Veröffentlichungen hinaus: Die zentralen Erkenntnisse zu einer Fördermaßnahme sollen auch über eine Abschlussveranstaltung und darüber hinaus über digitale Medien in die Fachöffentlichkeit transportiert werden.

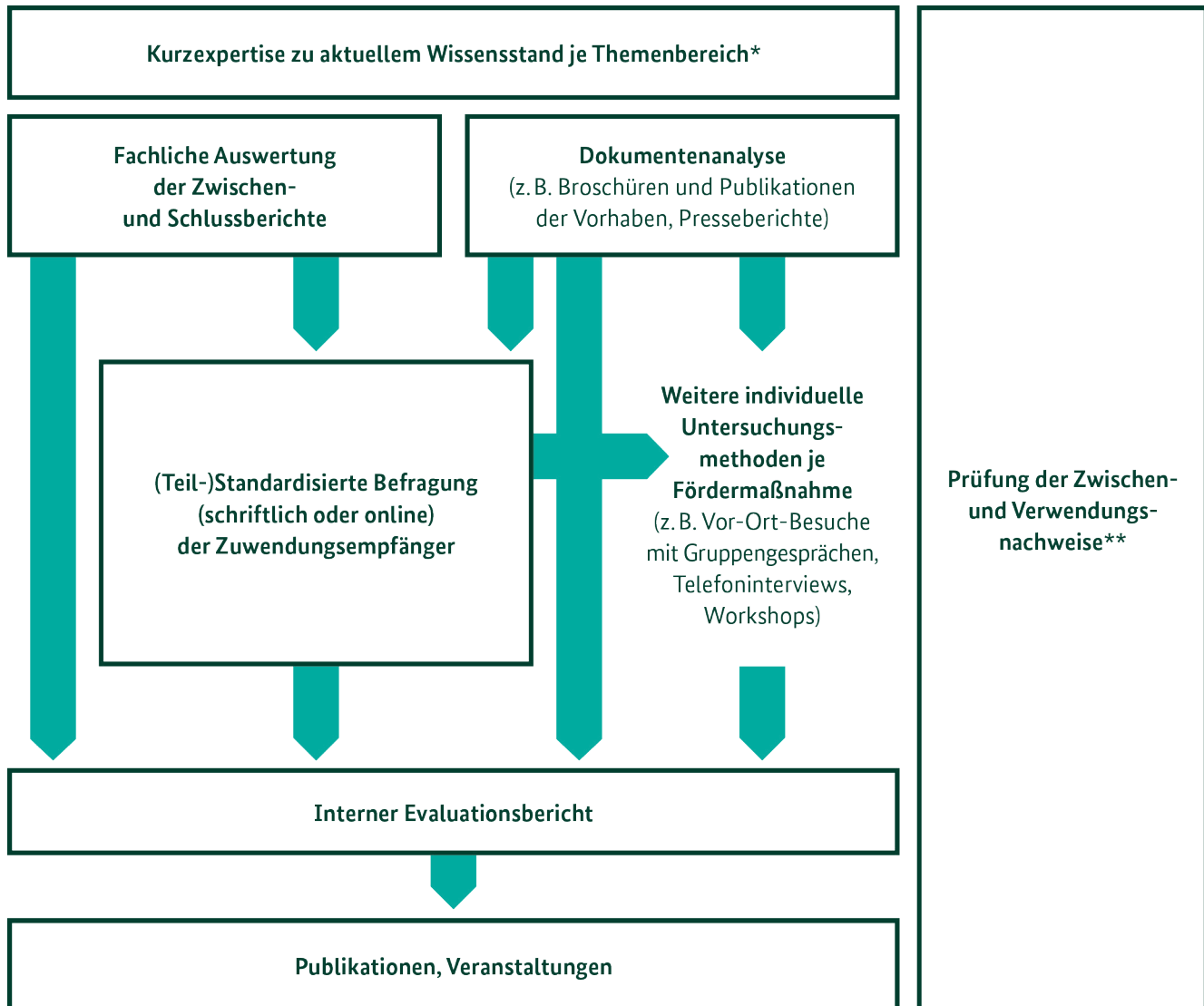
Veröffentlichungen: So gelangen Ergebnisse an die Zielgruppen

	Schriftenreihe Teil 1	Schriftenreihe Teil 2	Schriftenreihe Teil 3
Art der Publikation	– wissenschaftlicher Fachbericht	– anschauliche fachöffentliche Ergebnispublikation	– kompakte, sehr anschauliche Publikation
Zielgruppen	– Wissenschaft, Fachöffentlichkeit	– Bund, Länder, Kommunen – lokale Akteure	– breite Öffentlichkeit
Inhalte	– umfassende Auswertung der geförderten Maßnahmen im Querschnitt (z. B. Ergebnisse, Wirkungen, Erkenntnisse) – Erläuterung der Evaluationsmethodik	– praxisrelevante Ergebnisse und Erkenntnisse – konkrete Handlungsempfehlungen für Politik und die Praxis – ausgewählte Projektsteckbriefe	– Reportagen und Erfolgsgeschichten über die Modellvorhaben und die daran beteiligten Menschen



So wird ausgewertet

Für die Auswertung aller Fördermaßnahmen des BULE gibt es eine einheitliche, gemeinsame Methodik.



* Nicht bei Land(auf)Schwung

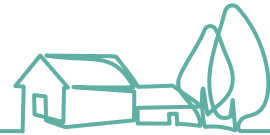
** Zuwendungsrechtliche Prüfung des zahlenmäßigen Nachweises, der Berichte, der Belegliste, in Kostenfällen der Stundennachweise, stichprobenartige vertiefte Prüfung aller Belege und ggf. Vor-Ort-Prüfung

Modellprojekte und -regionen: Die Maßnahmen im Detail

Die Profile auf den folgenden Seiten zeigen die Besonderheiten – die weiteren individuellen Untersuchungsmethoden und das Erkenntnisinteresse – der einzelnen Fördermaßnahmen. Dargestellt sind alle Fördermaßnahmen, zu denen bereits fachliche Auswertungen konkret geplant und zum Teil umgesetzt sind. Ergänzend werden

laufende oder bereits abgeschlossene Projekte aus den Fördermaßnahmen vorgestellt, die Gegenstand der fachlichen Auswertungen sind oder sein werden.

Land(auf)Schwung



Zielsetzung und Themen

Mit Land(auf)Schwung unterstützte das BMEL strukturschwache Regionen und erprobte innovative Förderinstrumente wie das Regionalbudget, die Steuerung über Ziele und eine thematische Fokussierung. Ausgewählte ländliche Regionen förderten dabei in großer Eigenverantwortlichkeit Vorhaben, die sich mit regionaler Wertschöpfung und der Sicherung der Daseinsvorsorge befassen. Das waren die beiden Schwerpunkte von Land(auf)Schwung. Während der Förderphase bauten die Regionen die notwendigen Strukturen auf, um regionale Zukunftskonzepte selbstständig umzusetzen. Diese wurden vorab in einer Start- und Qualifizierungsphase erstellt. Welche Vorhaben gefördert werden, konnten die jeweiligen Förderregionen selbst bestimmen. Die Finanzierung erfolgte über das Regionalbudget, für das jede Förderregion die finanztechnische Verantwortung erhielt. Ein von der Region ausgewählter Abwicklungspartner prüfte jeweils, ob die zuwendungsrechtlichen Voraussetzungen erfüllt waren, und bewilligte die Zuwendungen.

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

Start-/Qualifizierungsphase: 11/2014–05/2015

Förder-/Umsetzungsphase: 07/2015–04/2020

Anzahl der Regionen und Vorhaben

13 Regionen mit insgesamt mehr als 500 einzelnen Vorhaben

Bundesförderung

Die 13 Regionen wurden insgesamt mit knapp 32 Millionen Euro gefördert. 2,2 Millionen Euro wurden in die Begleitforschung und die Start- und Qualifizierungsphase investiert.

Gesamtfördersumme: 34,2 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Die im KomLE angesiedelte Geschäftsstelle führte folgende Auswertungen durch:

- begleitende und abschließende Erfolgskontrolle der 13 Zuweisungen
- Überprüfung der Erreichung der definierten Ziele je Region
- Bewertung der Erkenntnisse zu den erprobten Förderinstrumenten

Die Ergebnisse wurden in einer Publikation veröffentlicht, die mit dem Teil 2 der anderen geplanten Schriftenreihen vergleichbar ist.

Das Thünen-Institut untersuchte die Fördermaßnahme parallel in einem Begleitforschungsvorhaben. Bei diesem Vorhaben wurden die Förderinstrumente in den Regionen sowie übergreifende Fragen ländlicher Entwicklung in und außerhalb der Förderregionen untersucht. Die Ergebnisse der Begleitforschung werden außerhalb der BULE-Veröffentlichungen publiziert.

PROJEKTBEISPIEL

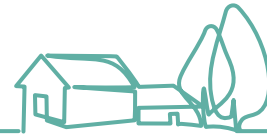
Aufblühen dank Arnika

Im bayerischen Teuschnitz gründeten Bürgerinnen und Bürger in einer ehemaligen Grundschule die Arnika-Akademie mit Kräuterlehrgarten und Heil-



kundeseminaren. Aus den dort angebauten Kräutern und mithilfe eines Netzwerks aus regionalen Kräuterbäuerinnen und -bauern stellt das Team der Arnika-Akademie Kräuter- und Arnikaprodukte wie Tees, Kosmetik oder Kräutermischungen her. Interessierte können außerdem eine berufsbegleitende Weiterbildung zur Praktikerin bzw. zum Praktiker der Traditionellen Europäischen Heilkunde absolvieren. Indem sie unter anderem zusammen mit der Volkshochschule Kronach Veranstaltungen wie Kochkurse und Seminare anbietet, sorgt die Akademie auch für mehr Kundenschaft in den Hotels und der Gastronomie vor Ort. So kurbelt die Stadt Teuschnitz mithilfe der seltenen Arnikapflanze erfolgreich die heimische Wirtschaft an und trägt zur regionalen Wertschöpfung bei.

Regionalität



Zielsetzung und Themen

Diese Fördermaßnahme hatte zum Ziel, das Bewusstsein von Verbraucherinnen und Verbrauchern und dem Handel für regionale Produkte zu schärfen und Vermarktungsmöglichkeiten zu schaffen. Auch der Aufbau von Nahversorgungsinitiativen, regionalen Bezugs- und Absatzwegen sowie von Netzwerken regionaler Akteure wurde gefördert. Die Modellprojekte sollten dazu beitragen, die Wertschöpfung in den Regionen zu stärken und die regionale Nahversorgung sowie lokale Dienstleistungen zu erhalten und auszubauen.

Umsetzungsphase

01/2016–10/2018

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 31 Monate

Anzahl der Vorhaben

6

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 100.000 Euro sowie ein Leuchtturmprojekt mit ca. 115.000 Euro

Gesamtfördersumme: rund 550.000 Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Wurden neue Geschäftsmodelle und Vermarktungsansätze entwickelt? Welche Geschäftsmodelle erweisen sich für die unterschiedlichen Regionalitätsansätze (*short food supply chains*) als tragfähig?
- Wie verstehen die Projekte jeweils Regionalität? Inwieweit entsprechen die den Regionalitätsinitiativen zugrunde gelegten Qualitätsverständnisse den Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher?
- Wie groß war das allgemeine Interesse an den Projekten (seitens der Verbraucherinnen und Verbraucher, Gesellschaft und Politik) in den Regionen, in denen die Projekte durchgeführt wurden?
- Welchen Einfluss haben die Ansätze auf den regionalen und überregionalen Warenkreislauf?

PROJEKTBEISPIEL

Die Meck-Schweizer vermarkten digital

Regionale Produkte wachsen fast vor der Haustür, dennoch landen sie oft nicht auf den Tellern der Menschen in der Region. Die Regionalvermarktungsinitiative „Die Meck-Schweizer“ aus der Mecklenburgischen Schweiz schließt diese Lücke digital: Zahlreiche regionale Akteure und Betriebe aus Erzeugung, Verarbeitung und Handel haben sich als Genossenschaft vernetzt und über einen digitalen Marktplatz clevere Absatzwege gefunden. Die B2B-Handelsplattform führt Angebot und Nachfrage von insgesamt mehr als 200 Geschäftspartnern zusammen. So vermarkten zum Beispiel Gärtnereien, Schnapsbrennereien, Bäckereien, Fleischereien oder landwirtschaftliche Betriebe ihre Erzeugnisse an Handel oder Gastronomie in der Region. Eine solarstrombetriebene Kühlfahrzeugflotte bringt die hochwertigen



Produkte an ihr Ziel. Mit den „Fretbüdeln“ liefert die Initiative Regionalprodukte liebevoll abgepackt bis an die Haustür oder zu einer Abholstation. Das BMEL hat den Aufbau der Online-Handelsplattform finanziell gefördert.

Mehrfunktionshäuser



Zielsetzung und Themen

Das BMEL unterstützte mit dieser Fördermaßnahme Initiativen vor Ort (Vereine, Kommunen, Genossenschaften etc.) dabei, modellhafte Mehrfunktionshäuser zu schaffen und einzurichten. Damit sind multifunktionale Häuser mit Raum für flexible und vielfältige Angebote gemeint, die einen Mehrwert bieten, weil sie für mehrere Zwecke genutzt werden können.

Die Förderung von Mehrfunktionshäusern trägt dazu bei, regionale Nahversorgung und lokale Dienstleistungen zu erhalten und auszubauen. Hierzu gehören nicht nur Angebote, die der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs dienen, sondern auch Maßnahmen, die zur Sicherung der Daseinsvorsorge beitragen und das Dorfleben attraktiv gestalten. Mehrfunktionshäuser vereinen beispielsweise Dorfladen, Behandlungszimmer, Büroarbeitsplätze, Vereinsraum, Bücherei, Informations- und Beratungsstellen, Gemeindeamt, Café, Post oder Bank unter einem Dach. Sie bilden damit einen Ort der Begegnung. Oft entstehen Mehrfunktionshäuser, indem nicht mehr genutzte öffentliche oder private Immobilien wie Schulgebäude, Postämter, Bahnhofsgebäude oder Markthallen umgebaut werden.

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

06/2016–11/2020

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

13 (davon ein Verbundvorhaben mit drei Partnern)

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 100.000 Euro sowie ein Leuchtturmprojekt mit rund 150.000 Euro

Gesamtfördersumme: rund 1,3 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Organisation, Umsetzung und praktische Funktionsweise der Mehrfunktionshäuser zu erhalten. Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Welche Rolle spielt ehrenamtliches Engagement beim Aufbau und beim laufenden Betrieb der Mehrfunktionshäuser? Wo liegen die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements?
- Welche Geschäftsmodelle haben sich für die verschiedenen Nutzungskonzepte als tragfähig bewiesen?

PROJEKTBEISPIEL

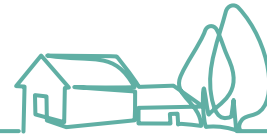
Alter Bahnhof wird zum Generationentreffpunkt

Der alte Gründerzeitbahnhof im mittelsächsischen Örtchen Erlau wurde im Jahr 1990 stillgelegt. Zunächst zum Wohngebäude umfunktioniert, anschließend aber 15 Jahre ungenutzt, formte sich bei den

rund 3.500 Erlauerinnen und Erlauern schließlich der Wunsch, etwas ganz Neues zu schaffen: Mit großem Engagement und mehreren Förderungen sanierten sie den vor dem Verfall stehenden Bahnhof. 2017 wurde er als Mehrfunktionshaus unter dem Namen Generationenbahnhof neu eröffnet. Über das BULE förderte das BMEL insbesondere den Bereich der Freizeit- und Kulturangebote sowie eine hauptamtliche Koordinierungskraft für die ehrenamtlich Aktiven. Zusammen mit den nun im Bahnhof ansässigen Pflegeeinrichtungen und einer Zahnarztpraxis entstand so eine vielfältige Kombination aus bürgerschaftlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen. Ausstellungen, Kartenrunden, Kreativtreffs und Sportgruppen zählen zu den zahlreichen Angeboten, die den Generationenbahnhof mittlerweile zu einem zentralen Anlaufpunkt für Ort und Region machen.



Soziale Dorfentwicklung



Zielsetzung und Themen

Mit der Fördermaßnahme wurden Bürgerinnen und Bürger in ländlichen Räumen dabei unterstützt, ihre Interessen in Bezug auf das örtliche soziale Leben einzubringen und konkrete Projektideen zu verwirklichen. Diese sollten das Bewusstsein für die dörfliche Lebenskultur und die vielfältigen Potenziale der ländlichen Räume stärken sowie das Miteinander und den Umgang zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen fördern. Das Miteinander und aktive Mitwirken der Menschen in Nachbarschaftshilfe, Vereinsstrukturen und ehrenamtlichem Engagement werden als wichtige Erfolgsfaktoren für die soziale Dorfentwicklung gesehen.

Die Vorhaben deckten ein breites Themenspektrum ab. Im Schnitt steckten sich die Modellprojekte drei Projektziele pro Vorhaben. Diese lassen sich zu nachfolgenden sechs Kategorien zusammenfassen:

1. Aktivierung von Engagement, Nachbarschafts- und Selbsthilfe
2. Förderung von Miteinander, Integration, Teilhabe und Zusammenhalt
3. Sicherung der Daseinsvorsorge
4. Förderung der regionalen Wirtschaft
5. Sicherung der Mobilität
6. Reduzierung der Abwanderung und Erhalt von Sozialkapital

Umsetzungsphase

06/2016–01/2021

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

38 (davon zwei Verbundvorhaben mit jeweils zwei Partnern)

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 75.000 Euro sowie ein Leuchtturmprojekt mit 120.000 Euro

Gesamtfördersumme: 2,4 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Inwiefern wurde der soziale Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft gestärkt?
- Sind Einbindung und aktive Teilhabe verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Generationen gelungen?
- Welche Vorgehensweisen zur Aktivierung von Mitwirkenden haben sich bewährt? Benötigen ehrenamtlich Aktive Unterstützung und Qualifizierung und wenn ja, welche?

PROJEKTBEISPIEL

Mehr Zusammenhalt, weniger Leerstand

Im Jahr 2015 waren Geflüchtete im Landkreis Leipzig meist in schlecht angebundenen Gemeinschaftsunterkünften untergebracht, sodass eine Begegnung mit den Menschen in Bad Lausick kaum möglich war. Das lange Zeit brachliegende Gelände der Alten Rollschuhbahn bot dem Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig (KJR) schließlich die Möglichkeit, genau das zu ändern und einen gemeinsamen Treffpunkt zu schaffen. Bei dieser Idee setzte die Förderung über das BULE ein. Schon mit der Sanierung des kleinen Gebäudes auf dem Areal wurden die Jugendlichen aktiv eingebunden. Das BMEL unterstützte über das BULE anderthalb Jahre lang mehrere Umbauten



sowie die Einrichtung einer hauptamtlichen Stelle zur Koordination und Durchführung der Veranstaltungen vor Ort – von Fahrradworkshops über Kunst- und Gestaltungskurse bis hin zu Volleyball- oder Dirt-Bike-Gruppen. So wurde das Gelände nachhaltig belebt und in Bad Lausick entstand ein neues Gemeinschaftsgefühl. Auch deshalb wurde das Angebot nach Abschluss der Förderung verstetigt.

500 LandInitiativen



Zielsetzung und Themen

Diese Fördermaßnahme richtete sich an Initiativen, die sich nachhaltig für die Integration geflüchteter Menschen in ländlichen Räumen einsetzen – mit dem Ziel, das bürgerschaftliche Engagement vor Ort zu unterstützen. Die Engagierten leisteten unentgeltlich einen wichtigen Beitrag, um das nachbarschaftliche Zusammenleben zu fördern, Geflüchteten die Teilhabe am Dorfleben zu ermöglichen und das Hineinwachsen in die Gemeinschaft zu erleichtern. Die Initiativen investierten sehr viel Zeit und persönliches Engagement. Oft fehlten allerdings die Sachmittel, um wichtige Maßnahmen optimal umsetzen zu können, oder finanzielle Mittel, um externe Unterstützung zu gewinnen. 500 LandInitiativen machte es möglich, wichtige Anschaffungen oder notwendige Ausgaben in überschaubarem Umfang zu tätigen, damit ehrenamtliche Initiativen erfolgreich arbeiten konnten.

Die Themenbereiche der Vorhaben:

- Kultur und Sport
- praktische Lebenshilfe
- gemeinsames bürgerschaftliches Engagement
- Netzwerkstrukturen

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme
2017–2018

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 12 Monate

Anzahl der Vorhaben

674

Bundesförderung

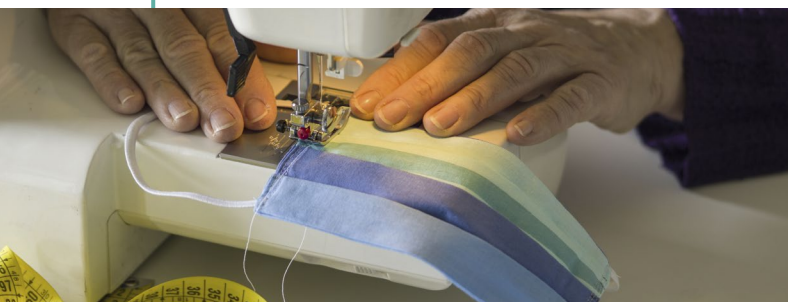
je Vorhaben: 1.000–10.000 Euro

Gesamtfördersumme: 4,66 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Inwiefern konnte über die Vorhaben die Integration der Geflüchteten gestärkt werden?
- Welche der unterschiedlichen Maßnahmenbereiche waren für die Integrationsarbeit auf dem Land besonders geeignet?
- Welche Zielgruppen wurden mit den geförderten Vorhaben erreicht? Wurden diese bei der Planung und Umsetzung der Vorhaben beteiligt?
- Welche Akteure und/oder Einrichtungen nahmen eine Schlüsselrolle bei der Integration von Zugewanderten ein?
- Inwiefern sind Geflüchtete auch selbst ehrenamtlich tätig geworden?
- Inwiefern besteht nach Ablauf der Maßnahme noch Kontakt zu den Geflüchteten?



PROJEKTBEISPIEL

Von der Integrations-Nähstube zur kleinen Mundschutzfabrik

Das im Herbst 2017 gestartete Projekt „Nähstube Selent“ hatte sich zum Ziel gesetzt, den Austausch zwischen Geflüchteten und Einheimischen im Kreis Plön in Schleswig-Holstein zu intensivieren. Beim gemeinsamen Nähen an den mit den Fördermitteln beschafften Nähmaschinen konnten Interessierte ihre Sprach- und Nähkenntnisse verbessern und

zahlreiche Kontakte knüpfen. Die Nähstube ist auch nach Auslaufen der Förderung bis heute aktiv – insbesondere im Frühjahr 2020 wurden die aufgrund der Corona-Pandemie dringend benötigten Schutzmasken von den ehrenamtlichen Aktiven produziert. Bisher haben die Engagierten weit über 200 Masken hergestellt und ausgeliefert. Auch im Winter 2020, wo in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens Maskenpflicht herrschte, waren die Produkte der Nähstube sehr wertvoll. Das Engagement und die Bemühung um die Fördermittel zahlt sich für die Initiatorinnen und Initiatoren des Projekts und die Region weiterhin aus. Die Nähstube bleibt dem Ort als Treffpunkt in den vom Amt Selent zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten erhalten.

Land.Digital – Chancen der Digitalisierung in ländlichen Räumen



Zielsetzung und Themen

Mit dieser Fördermaßnahme unterstützt das BMEL den digitalen Wandel in ländlichen Räumen. Modellhafte Projekte sollen zur Lösung eines konkreten Problems in einer ländlichen Region beitragen, indem neue Informations- und Kommunikationstechnologien intelligent genutzt werden.

Die Einsatzfelder umfassen folgende Themenbereiche:

- Wirtschaft und Arbeit
- Ehrenamt und Beteiligung
- Mobilität
- Bildung und Qualifizierung
- Gesundheit und Pflege
- Nahversorgung
- Informations- und Kommunikationsplattformen (IuK-Plattformen)

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

12/2017–03/2022

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

61 (davon 24 Verbundvorhaben mit zwei bis vier Partnern)

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 200.000 Euro

Gesamtfördersumme: 8,4 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

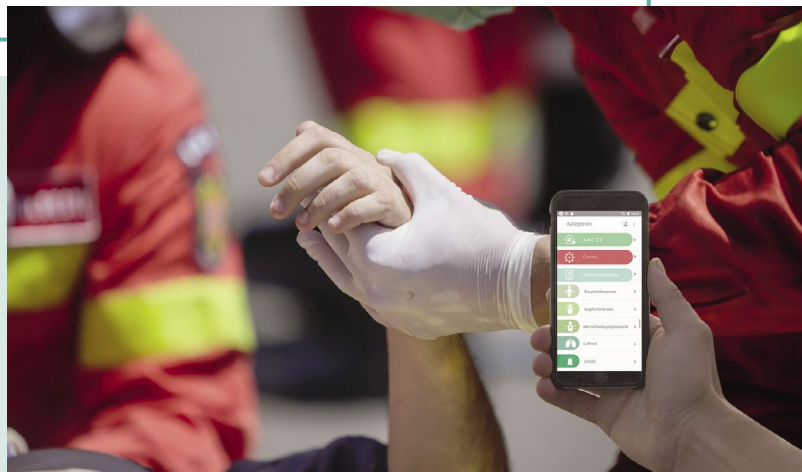
Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Worin bestehen die wesentlichen Chancen und Potenziale der Digitalisierung in ländlichen Räumen?
- Welche Probleme in ländlichen Räumen kann Digitalisierung lösen und wo sind mögliche Grenzen?
- Welche Arten von digitalen Anwendungen (mit welchen Zielen) eignen sich für Nachbarschaften, Dörfer, Gemeinden, Landkreise, ganze Regionen oder darüber hinaus?
- Welche Verstetigungsstrategien sind erfolgversprechend – auch bei anfänglichen Rentabilitätsdefiziten (z. B. hinsichtlich Nutzerentgelten, Lizenzen, Vertragsmodellen mit externen Entwicklern, Zuständigkeiten, Kooperationen)?
- Inwiefern können digitale Einzellösungen zum Erfolg führen und inwiefern oder unter welchen Umständen ist eine integrierte digitale Gesamtstrategie für ein Dorf, eine Gemeinde oder eine Region sinnvoller?

PROJEKTBEISPIEL

Im Notfall nicht sprachlos

In medizinischen Notfällen ist schnelle Hilfe entscheidend – wenn Patientinnen oder Patienten jedoch kein Deutsch sprechen, stellt dies Rettungskräfte vor große Herausforderungen. Auf dem Land sind Dolmetscherinnen oder Dolmetscher meist nicht unmittelbar verfügbar. Das Projekt „DICTUM Rescue Königsutter“ der Universitätsmedizin Göttingen und von Partnern aus dem Rettungsdienst hilft bei Sprachbarrieren in Notfällen: Die aidminutes.rescue-App funktioniert dabei wie eine medizinische Sprachassistentin. Rettungskräften stehen Hunderte Phrasen zur Verfügung, um Patientinnen und Patienten zu befragen, zu informieren oder ihr Einverständnis für eine Untersuchung einzuholen. Die App wurde seit Mai 2020 bereits über 15.000-mal



heruntergeladen, aktuell werden 20 in Europa relevante Sprachen und Dialekte unterstützt. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass mit der Entwicklung eines Tools zur Überwindung von Sprachbarrieren im Rettungsdienst ein wichtiger Nerv getroffen wurde.

LandKULTUR – kulturelle Aktivitäten und Teilhabe in ländlichen Räumen



Zielsetzung und Themen

Diese Fördermaßnahme unterstützt modellhafte Projekte, die darauf abzielen, die kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Erweiterung des kulturellen Angebots eines Ortes oder einer Region in seiner identitätsstiftenden Bedeutung und verbinden den Wirkung. Denn ein aktives kulturelles Leben stärkt Lebensqualität, trägt zum Selbstwert der ländlichen Räume bei, kann große verbindende Kraft entwickeln und prägt den Charakter einer Gemeinde maßgeblich mit. Hierzu sollen die Vorhaben der Fördermaßnahme einen Beitrag leisten. Die thematischen Schwerpunkte der Projekte liegen in unterschiedlichen Kultursparten oder sind spartenübergreifend:

1. Darstellende Kunst
2. Soziokultur und kulturelle Bildung
3. Museen, Bibliotheken und Archive
4. Musik
5. Baukultur, Denkmalschutz, Denkmalpflege
6. Bildende Kunst
7. Film und Fernsehen, Hörfunk, Medien
8. Literatur und Presse

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

01/2018–09/2022

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

255 (davon ein Verbundvorhaben mit zwei Partnern)

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 100.000 Euro

Gesamtfördersumme: 20,25 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Welche Bedeutung haben kulturelle Vorhaben als Motor für ländliche Räume?
- Konnten durch die Vorhaben sogenannte Dritte Orte zur Begegnung und zur Teilhabe an kulturellen Angeboten geschaffen werden?
- Welche Auswirkungen haben die Vorhaben auf Teilhabe, Handlungsmöglichkeiten sowie auf Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds der Menschen vor Ort?
- Welche Effekte haben kulturelle Aktivitäten auf Verständnis und Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen?
- In welchen Strukturen findet ehrenamtliches Engagement für Kulturangebote in ländlichen Räumen statt? Wer sind die zentralen Akteure im Kulturbereich auf dem Land und wie sind diese vernetzt? Werden durch die Vorhaben neue Personen zu ehrenamtlichem Engagement motiviert?



PROJEKTBEISPIEL

Wie junge Menschen zu Kulturboten werden

Sechs Verbundpartner aus dem nordhessischen Raum haben einen ganz neuen Weg entwickelt, junge Menschen mit dem kulturellen Erbe ihrer Region vertraut zu machen. Zunächst fanden unterrichtsbegleitende Projekte in den Schulen statt, die zentrale kulturelle Einrichtungen in der Region als Schwerpunkt behandelten. Dabei erforschten die Schülerinnen und Schüler selbstständig historische Gebäude, Plätze oder Objekte mit kulturellem Wert

für die Region. Ein weiteres Kernelement des Projekts war, dass die Jugendlichen sich auf Ferienjobs in den Kultureinrichtungen ihrer Wahl bewerben und sich so aktiv in den Betrieb zum Beispiel eines Museums einbringen konnten. Als Kulturboten empfangen und informierten sie die Gäste ihrer Lieblingseinrichtung und teilten ihre Erfahrungen zusätzlich über die sozialen Medien. Mit einer Ergebnisdokumentation macht der Verbund aus Gemeinde, Tourismusförderung und mehreren Vereinen die Erkenntnisse schließlich überregional für andere ländliche Regionen in Deutschland zugänglich. Außerdem arbeiten die Kooperationspartner an einer Fortführung des erfolgreichen Projekts nach Auslaufen der Förderung Ende 2020.

LandMobil – unterwegs in ländlichen Räumen



Zielsetzung und Themen

Die Fördermaßnahme LandMobil unterstützt die Durchführung innovativer Projekte auf regionaler und lokaler Ebene, die darauf abzielen, die Mobilität der Menschen in ländlichen Räumen zu verbessern und damit einen Beitrag zur Sicherung von Teilhabe und Daseinsvorsorge zu leisten. Mithilfe der Förderung sollen möglichst vernetzte und übertragbare Lösungen entwickelt werden, die auch für andere ländliche Regionen als Vorbild dienen können.

Thematische Cluster:

- Integrierte Mobilität
- Bewusstseinswandel
- Neue Geschäfts- und Finanzierungsmodelle
- Verbesserung der Anschlussmobilität
- Elternunabhängige Mobilitätslösungen

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

12/2019–12/2022

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

44 (davon drei Verbundvorhaben mit jeweils zwei Partnern)

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 180.000 Euro

Gesamtfördersumme: 7 Millionen Euro

Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Wodurch kann die Mobilität insbesondere von denjenigen Menschen in ländlichen Räumen verbessert werden, die auf Alternativen zum Privat-Pkw angewiesen sind? Inwiefern wird die Mobilität dieser Personengruppen verbessert?
- Wie kann die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, Nahversorgungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten sowie von Bahnhöfen, (Schnell-)Busachsen und Ähnlichem sichergestellt werden?
- Welche Maßnahmen zur besseren Abstimmung und Anschlusssicherung von öffentlichen Verkehrsangeboten sind geeignet?
- Mit welchen Maßnahmen lässt sich die Bekanntheit und die Nutzung der erprobten neuen und der bestehenden Mobilitätsangebote erhöhen?

PROJEKTBEISPIEL

Jugendliche machen mobil

Mobil auf dem Land – ohne eigenes Auto? Insbesondere für junge Menschen ist es oft schwierig, unkompliziert von A nach B zu kommen. Öffentliche Verkehrsmittel stehen ihnen auf dem Land meist nur eingeschränkt zur Verfügung. In dem Projekt „Jugendliche Mobilität in ländlichen Räumen“ entwickeln junge Menschen im Rhein-Neckar-Kreis in Kooperation mit Akteuren aus der Altmark hierzu ganz eigene Lösungen. Neben der Beteiligung von Gleichaltrigen werden über Datenerhebungen und Befragungen auch die Interessen anderer Bevölkerungsgruppen einbezogen. Zudem tauschen sich die Jugendlichen bundeslandübergreifend über die jeweiligen Bedürfnisse und Ideen aus – und treten mit deren Umsetzung an politische Verantwortliche heran. So fördert das Projekt nicht nur die Mobilität,



sondern auch die Vernetzung zwischen den Regionen und die politische Bildung.

Smarte.Land.Regionen



Zielsetzung und Themen

Mit diesem Modellvorhaben soll die digitale Transformation in ländlichen Räumen im Bereich der Daseinsvorsorge vorangetrieben werden. Das BMEL möchte hierfür sieben ländlich geprägte Landkreise bei der Entwicklung und Umsetzung digitaler Lösungen unterstützen. Mithilfe übertragbarer digitaler Strategien und Maßnahmen sollen in den Modellregionen existierende Standortnachteile kompensiert, vorhandene Stärken weiter ausgebaut und somit lebenswerte ländliche Regionen gestaltet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine digitale Plattform entwickelt, auf der neue Dienste erprobt und bereits bestehende miteinander vernetzt werden sollen. Die Landkreise sollen zudem den Kompetenzaufbau in den Verwaltungen, die Sensibilisierung ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie die Umsetzung einer eigenen regionalen Digitalisierungsstrategie vorantreiben. Die Fördermaßnahme beinhaltet folgende Bausteine:

- sieben Landkreise als Modellregionen, mit den Landkreisverwaltungen als Hauptförderempfänger
- Forschungsprojekt inkl. Entwicklung, Erprobung und Erforschung digitaler Dienste und einer dienstübergreifenden digitalen Plattform für die Modellregionen, später übertragbar für weitere Landkreise
- zentrale Dienste in jeder Modellregion
- IT-Prozessbegleitung
- lokale Vorhaben in den Modellregionen durch einen weiteren Förderaufruf
- Online-Beteiligungsplattform
- sozialwissenschaftliche Begleitforschung

Umsetzungsphase der Fördermaßnahme

2019–2024

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

48 Monate

Anzahl der Vorhaben

7 Modellregionen (plus flankierende Bausteine)

Bundesförderung

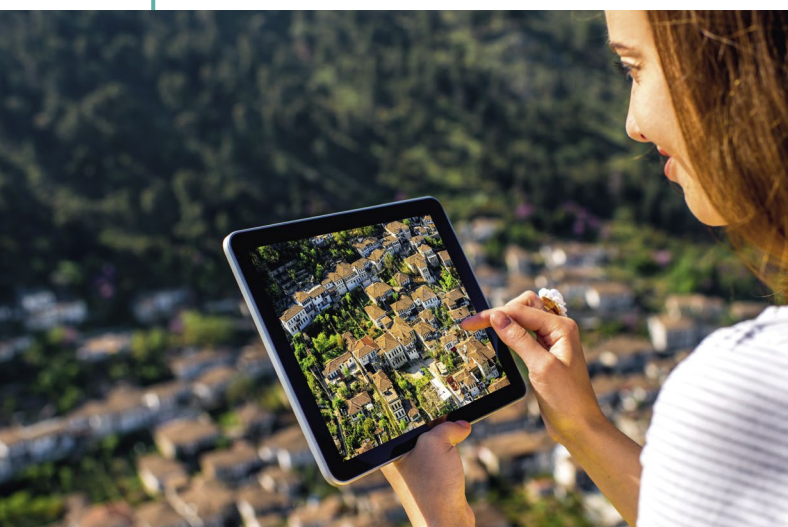
je Modellregion: max. 1 Million Euro (über die Hauptfördermaßnahme)

Gesamtfördersumme: rund 25 Millionen Euro
(für die flankierenden Bausteine)

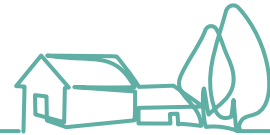
Spezifisches Erkenntnisinteresse und Leitfragen

Neben den allgemeinen Forschungsleitfragen ist von besonderem Interesse:

- Wie gestaltet sich die Digitalisierung der ländlichen Daseinsvorsorge zu Beginn des Modellvorhabens in den Modellregionen? Welche Zielstellungen und Erwartungen verbinden die Projektpartner mit dem Modellvorhaben?
- Wie erfolgt die Umsetzung des Modellvorhabens in den Modellregionen? Welche Bedingungen, Akteure, Technologien und Prozesse sind relevant? Wie erfolgen die Entwicklung der digitalen Plattform und die Beteiligung der Menschen in den Modellregionen?
- Welchen Mehrwert leistet die Plattform als digitales Ökosystem in den Modellregionen?



Hauptamt stärkt Ehrenamt



Zielsetzung und Themen

Das Verbundprojekt von BMEL und Deutschem Landkreistag (DLT) wird im Rahmen des Aktionsbündnisses „Leben auf dem Land“ durchgeführt. Koordiniert durch den DLT sollen 18 Landkreise modellhaft erproben, wie sich auf Landkreisebene erfolgversprechende und nachhaltige Strukturen zur Stärkung und Begleitung des Ehrenamts aufbauen und verbessern lassen. Untersucht wird, welche Organisationsformen und -strukturen sich unter unterschiedlichen regionalen Rahmenbedingungen bewähren, um Engagierte bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit zum Beispiel durch Information, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung zu unterstützen.

Schwerpunkte in den Landkreisen sind beispielsweise Maßnahmen

- zur Nachwuchsgewinnung für Vereine,
- für die Einbindung älterer Menschen in das Ehrenamt oder
- für die Nutzung digitaler Möglichkeiten zur Arbeits- erleichterung des Ehrenamts.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen soll unter Federführung des DLT ein Praxis-Leitfaden erarbeitet werden, der anderen Landkreisen Hilfestellung beim Auf- oder Ausbau von hauptamtlichen Strukturen zur Stärkung des Ehrenamts gibt.

Umsetzungsphase

01/2020–12/2022

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

19 (18 Landkreise und Deutscher Landkreistag)

Bundesförderung

je Landkreis: max. 450.000 Euro

Gesamtfördersumme: 6,3 Millionen Euro

PROJEKTBEISPIEL

Rund ums Ehrenamt alles im Blick

Unter dem Motto Ehrensache richtet der im Süden Nordrhein-Westfalens gelegene Kreis Euskirchen eine zentrale Anlaufstelle für Fragen rund ums Ehrenamt ein. Zwei Projektmitarbeiterinnen werden diese neuen Begleitstrukturen aufbauen, um Ehrenamtliche zu unterstützen: Eine Koordinatorin kümmert sich ausschließlich um den Bereich der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr wie zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr. Die andere Stelle ist für die Koordinierung aller weiteren Bereiche des Ehrenamts vorgesehen. Um dem Ziel der Beratung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen gerecht zu werden, sind unter anderem eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Ehrenamtstreff“ sowie regelmäßige Sprechstunden vorgesehen, die abwechselnd in den Kommunen des Kreises und digital über eine Internetplattform oder App angeboten werden.



boten werden. Der Kreis möchte sich in seinem Projekt auch für die öffentliche Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit einsetzen. So ist es geplant, regelmäßig ein Ehrenamt des Monats am Beispiel einer Persönlichkeit medienwirksam zu porträtieren.

4



Fachliche Auswertung: Forschungsvorhaben

Forschung ist die dritte Säule des BULE. Durch gezielte Förderung treibt das Programm die Forschung zu bestimmten Fragestellungen ländlicher Entwicklung voran. Auch hier gibt es klar definierte Prozesse und Qualitätskriterien sowie aufschlussreiche Veröffentlichungen.

Die Forschungslandschaft stärken

Auch die BULE-Forschungsvorhaben werden nach klar definierten Vorgaben evaluiert. Die Projektergebnisse sind für alle Interessierten zugänglich – und die Forschung zur ländlichen Entwicklung rückt stärker in den Fokus.

Neben Modellprojekten und Modellregionen fördert das BMEL mit dem BULE auch Forschungsprojekte. Dabei kommen vor allem Forschungsförderaufrufe zum Einsatz, die jeweils die thematisch verwandten Modellprojekte und -regionen flankieren. Der erste Aufruf wurde 2018 veröffentlicht; er befasst sich mit „Ländlichen Räumen in Zeiten der Digitalisierung“. Es folgte der zweite Forschungsförderaufruf „Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen“, zu dem die Projekte Mitte 2021 starten. Ziel der BULE-Forschungsförderung ist es, über den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn hinaus mittel- bis langfristig in Deutschland die Forschung zu Themen der ländlichen Entwicklung zu stärken.

Bei Modellprojekten und Modellregionen steht die fachliche Auswertung der Umsetzung und der Ergebnisse im Vordergrund. Die Evaluation der Forschungsvorhaben zielt dagegen auf eine Qualitätssicherung und inhaltlich-fachliche Validierung der Forschungsergebnisse durch Wissenschaft und Praxis ab. Langfristig geplant ist zudem eine Analyse darüber, wie sich die BULE-Forschungsförderung auf die Forschungslandschaft auswirkt: Inwieweit erfahren Fragestellungen zu ländlichen Räumen aufgrund der BULE-Fördermaßnahmen eine stärkere Aufmerksamkeit?

Die Qualitätssicherung und Validierung der einzelnen BULE-Forschungsvorhaben stützen sich auf Gutachten von Expertinnen und Experten. Je eine Gutachterin oder ein Gutachter aus Wissenschaft und Praxis (z. B. aus Verbänden, öffentlicher Verwaltung oder Unternehmen) erhält die projektspezifischen Papiere für eine fachliche Stellungnahme.

Leitfragen für die Stellungnahmen

Aus der Wissenschaft

- Entspricht die Durchführung aktuellen wissenschaftlichen Standards?
- Wie fügt sich das Projekt in den wissenschaftlichen Diskurs ein? Werden die Ergebnisse von den Autorinnen und Autoren in den wissenschaftlichen Diskurs eingebettet?
- Was sind die zentralen, wirklich neuen Erkenntnisse des Projekts?
- Wie sind diese Erkenntnisse hinsichtlich ihrer Relevanz für Forschung und Praxis zu bewerten? Für welche Anwendungsbereiche können die Ergebnisse relevant sein?

Aus der Praxis

- Inwiefern haben die Forschungsergebnisse überregional praktische Gültigkeit?
- Liefern die Forschungsergebnisse tatsächlich neue Erkenntnisse für die Praxis? Was konkret ist neu?
- Inwiefern sind die Erkenntnisse des Projekts für die Praxis relevant? Welche konkreten Anwendungspotenziale werden gesehen?
- Welche Herausforderungen werden für die Überführung der Forschungsergebnisse in die Praxis gesehen? Welche Faktoren könnten diese Prozesse fördern oder hemmen?

Die Ergebnisse der Validierung werden als sogenanntes *Peer-Review* genutzt: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Gutachten, um ihre Artikel gegebenenfalls nachzubessern. Gleichzeitig fließen die Stellungnahmen der Gutachterinnen und Gutachter in die gemeinsame Veröffentlichung aller Forschungsprojekte einer Forschungsfördermaßnahme ein. Zu jeder thematischen Maßnahme ist ein wissenschaftlicher Sammelband geplant, der neben den projektspezifischen Ergebnissen auch eine Querschnittsauswertung enthält. Eine weitere Publikation fasst zentrale Ergebnisse für die breite Fachöffentlichkeit zusammen.

Auch auf Fachkonferenzen sollen sich Expertinnen und Experten über die Erkenntnisse aus den BULE-Forschungsvorhaben austauschen können.

Geplante Veröffentlichungen im Bereich Forschung

	Schriftenreihe Teil 1	Schriftenreihe Teil 2
Art der Publikation	– wissenschaftlicher Sammelband	– kompakte Publikation
Zielgruppen	– Fachöffentlichkeit in Wissenschaft, Verwaltung und Praxis	– breitere (Fach-)Öffentlichkeit
Inhalte	– Ergebnisse der geförderten Forschungsvorhaben – Querschnittsauswertung	– niedrigschwellige Aufbereitung von Forschungsergebnissen – Reportagen über die Forschungsvorhaben und die daran beteiligten Akteure

Forschungsvorhaben: Die Maßnahmen im Detail

Im Folgenden sind die ersten BULE-Forschungsfördermaßnahmen zusammengefasst, die derzeit laufen.



Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung



Zielsetzung und Themen

Mit diesem Forschungsförderaufruf werden wissenschaftliche Untersuchungen gefördert, die aktuelle wirtschaftliche, gesellschaftliche und räumliche Veränderungen analysieren, welche sich im Zusammenhang mit der Digitalisierung in ländlichen Regionen abzeichnen. Aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen sollen Handlungsoptionen zur Sicherung attraktiver ländlicher Räume abgeleitet werden, die der Gewinnung neuer Erkenntnisse für die Politikgestaltung des BMEL und letztendlich für die Praxis der ländlichen Entwicklung dienen. Dementsprechend sollen im Ergebnis jedes Forschungsvorhabens auch konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Die Vorhaben umfassen eine große Vielfalt an Themen und Fragestellungen. Dazu zählen beispielsweise Themen im Bereich:

- Engagement und Beteiligung im ländlichen Raum (Zusammenspiel Digitalisierung und Engagementformen sowie digitale Beteiligungsformate)
- Digitalisierung und Wirtschaft im ländlichen Raum (digitale Arbeitswelt, neue Geschäftsmodelle und Änderung von Standortfaktoren)
- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im Bereich Daseinsvorsorge

Umsetzungsphase

04/2020–04/2023

Laufzeit der einzelnen Modellprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

14

Bundesförderung

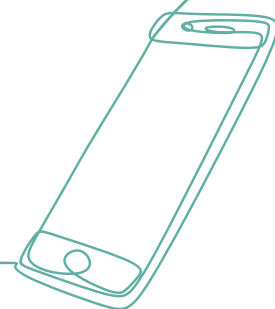
je Vorhaben: max. 300.000 Euro

Gesamtfördersumme

2,7 Millionen Euro

Hidden Champions im Fokus

Mit erfolgreichen Unternehmen im ländlichen Raum, sogenannten Hidden Champions, befassen sich die Universitäten Hannover und Gießen gemeinsam. Sie möchten den Beitrag dieser Unternehmen zur Stabilisierung und sozioökonomischen Weiterentwicklung des ländlichen Raums darlegen. Dazu gehört die Erfassung der Hidden Champions selbst, ihrer Strategien im Zuge der Digitalisierung und der Wechselwirkungen zwischen Hidden Champion und Region. Ziel ist es, zu verstehen, wie diese Unternehmen in ländlichen Räumen die Digitalisierung strategisch nutzen und welche Bedarfe sie hinsichtlich ihres Unternehmensstandorts haben. Das Forschungsteam identifiziert Faktoren, die zur erfolgreichen Ausschöpfung von Digitalisierungspotenzialen beitragen. In der politischen Praxis können auf Basis dieses Wissens passende Förderinstrumente entstehen, die kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum unterstützen.



Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen



Zielsetzung und Themen

Mit dieser Forschungsfördermaßnahme unterstützt das BMEL Forschungsprojekte, deren Fokus sich auf Themen des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements in ländlichen Räumen richtet. Die Projekte sollen thematisch an aktuelle Herausforderungen anknüpfen und Wege aufzeigen, um die Strukturen der ländlichen Ehrenamts- und Engagementlandschaft langfristig zu sichern. Gefragt sind Vorhaben, die Erkenntnisse über Rahmenbedingungen, Strukturen und Organisationsformen gewinnen sowie bedeutende Trends und Veränderungen ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements aufzeigen. Die Projekte sollen Handlungsempfehlungen für die Politik und Praxis der ländlichen Entwicklung herausarbeiten, insbesondere für die Politikgestaltung des BMEL.

Umsetzungsphase

05/2021–04/2024

Laufzeit der einzelnen Forschungsprojekte

max. 36 Monate

Anzahl der Vorhaben

voraussichtlich bis zu 15

Bundesförderung

je Vorhaben: max. 300.000 Euro





Ausblick

Das BULE ist ein noch relativ junges Bundesprogramm. Fünf Jahre sind seit seiner Einführung vergangen. Nach und nach werden die jeweiligen fachlichen Auswertungen ergänzt, die wertvolles Wissen bündeln und helfen, das Programm weiterzuentwickeln. Da viele Fördermaßnahmen über mehrere Jahre laufen, werden die Auswertungsergebnisse entsprechend in den nächsten Jahren vorliegen, sobald die jeweiligen Maßnahmen abgeschlossen wurden.

In der Regel schließen die fachlichen Auswertungen mit einer Reihe an Publikationen zu den Ergebnissen, einer breiten Öffentlichkeitsarbeit und in vielen Fällen auch mit einer fachöffentlichen Abschlussveranstaltung ab. Im Sinne des BULE als Wissensprogramm sichern diese Maßnahmen den Transfer des gewonnenen Wissens in die Fachöffentlichkeit. Sie sollen gute Projektideen auf andere ländliche Regionen übertragbar machen und dazu anregen, die Förderpolitik weiterzuentwickeln. Dabei obliegt die Ausgestaltung des Wissenstransfers parallel zur Konzeption der fachlichen Auswertungen den einzelnen Ressorts, die am BULE beteiligt sind.



Spannende Veröffentlichungen rund um das Bundesprogramm und ländliche Regionen erhalten Sie hier: **www.bmel.de/publikationen**

Weitere Informationen und Neuigkeiten zum BULE finden Sie unter: **www.bmel.de/bule**

Möchten Sie aktiv über aktuelle Entwicklungen, Förderaufrufe, Veranstaltungen und Publikationen informiert werden? Die Anmeldung zum BULE-Newsletter ist möglich unter:
www.ble.de/bule-newsletter.de



HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 812
11055 Berlin

STAND

April 2022

GESTALTUNG

neues handeln AG

TEXT

BMEL, BLE, neues handeln AG

DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Bundesregierung/Steffen Kugler (S. 3);
Stadt Teuschnitz (S. 18); Sabine Rübensaat (S. 19);
Generationenbahnhof Erlau e. V. (S. 20);
empirica (S. 21); Arcansél/Adobe Stock (S. 22);
aidminutes GmbH (S. 23);
Verein Generationenhaus Bhf. Huemme (S. 24);
schulzfoto/Adobe Stock (S. 25);
rh2010/Adobe Stock (S. 26);
S. Vanselow/Medienzentrum Kreis Eusk (S. 27);
René Bittner/Adobe Stock (S. 33)

**Diese Publikation wird vom BMEL
unentgeltlich abgegeben. Sie darf nicht
im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**



Weitere Informationen unter

www.bmel.de

 **@bmel**

 **Lebensministerium**